

Supermarkt "Bildung"

Autor(en): **Moser, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 10: **Ist die Schule technikfeindlich?**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Supermarkt «Bildung»

«Die Klubschule der Zukunft» ist ein fast zweihundert Seiten starker Bericht der Migros überschrieben – grafisch durchgestylt und auf eindrucksvollem Hochglanzpapier. Einer der Vorkämpfer der Erwachsenenbildung in der Schweiz verspricht also, neue Massstäbe zu setzen.

Die Gründe für diesen Bericht sind leicht einzusehen: Der gegenwärtige gesellschaftliche Wandel betrifft gerade die Erwachsenenbildung sehr stark. Ein privater Bildungsanbieter könnte da leicht den Zug der Zeit verpassen. Kernbegriffe sind in diesem Band denn auch die «Informatik» und die «neuen Technologien». Und es wird auf eine kommende Freizeitgesellschaft verwiesen, wo Bildung im Sinne des lebenslangen Lernens für Erwachsene besondere Wichtigkeit erhält. Die dazu passenden pädagogischen Stichwörter finden die Autoren im Bericht des «Club of Rome» zum menschlichen Lernen:

- *Innovatives Lernen*: Es stelle zunächst die Ziele, Absichten und Werte jedes Systems in Frage, um sie dann neu zu bewerten, zu ordnen und die notwendigen Prioritäten zu setzen für das Überleben der Menschheit.
- *Autonomes Lernen*: Es führe den klassischen Bildungsgedanken der Erziehung zur Selbständigkeit und zur Partizipation weiter.

Parallel zu ähnlichen Diskussionen in den Volksschulen, setzen die Migros-Klubschule im Bereich der Erwachsenenbildung also eine wichtige pädagogische Diskussion in Gang. Es wird damit dokumentiert, dass es für solche Institutionen nicht mehr ausreicht, sich mit irgendwelchen Bildungsangeboten und Kursen durch die Jahre zu wursteln.

Dennoch scheinen die Klubschulen ihrer eigenen Courage nicht immer zu trauen. So schränken die Autoren ihre Überlegungen zum autonomen Lernen gleich selbst wieder ein indem sie beifügen, «dass der Rahmen

solcher partizipativer Teilnahme durch die Klubschulorganisation (z.B. durch die beschränkte Kursstundenzahl, durch die beschränkte Verfügbarkeit der Kursleiter u. a. m.) beschränkt wird.»

Hat der Berg nur ein Mäuschen geboren? Inhaltlich habe ich den Eindruck, dass es im wesentlichen beim bestehenden Kursschulangebot bleibt. Breit dargestellt werden vor allem die Anstrengungen im Bereich des Sprachlernens und der Informatik – also traditionelle Bastionen der heutigen Klubschulen, in denen die Migros in den letzten Jahren anerkannte Arbeit geleistet hat. Dennoch erstaunt es mich, dass z.B. das Stichwort «Umwelt» kaum vorkommt. Gerade hier ist doch ein Problemkomplex entstanden – von der Bedrohung unserer Natur bis hin zu praktischen Massnahmen –, der in einem Bildungskonzept für die nächsten Jahre nicht fehlen dürfte. Aber auch der Bereich des «gesunden Lebens» (von verseuchten Lebensmitteln bis zur Vollwertkost) wird ebensowenig angesprochen wie das Stichwort der Frauen (Emanzipation, gleiche Rechte, spezielle Frauenkurse etc.). Und um ein letztes zu nennen: Auch Begriffe wie «Selbsthilfegruppen» oder «soziale Bewegungen» werden nirgends diskutiert; dadurch würde möglicherweise die überkommene Rollenteilung zwischen Kursleiter und Teilnehmer zu stark gesprengt.

So bleibt es beim verkürzten Lernbegriff des «Club of Rome». Denn die ihm zugrundeliegende eindringliche Analyse des menschlichen Dilemmas, also der lebensbedrohenden Probleme im Energie- und Nahrungsmittelsektor, der militärischen Überrüstung, der Überbevölkerung in der dritten Welt, wird im Migros-Bericht nicht aufgenommen. Anstatt im Rahmen einer Diskussion unserer «Risikogesellschaft» (U. Beck) auch inhaltlich neue Perspektiven der Erwachsenenbildung zu entwickeln, bleibt das Konzept im wesentlichen einer Legitimation der traditionellen Klubschulstruktur verhaftet. Einer modernisierten Klubschule quasi einem Supermarkt des Lernens – wird hier ein Denkmal gesetzt; und das scheint mir letztlich zu wenig zu sein.

Heinz Moser